

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 10 Herausgegeben vom Förderverein Schlesisches Museum zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V. 05/2007

Inhalt

Grußwort	1
Zur Arbeit des Kulturreferenten für Schlesien	2
„Das besondere Objekt“	3
Ein ungewöhnlicher Preis	3-4

Grußwort

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

im Zusammenhang mit der seit einigen Jahren stattfindenden öffentlichen Diskussion über Flucht und Vertreibung ist manchmal zu hören, man habe die Vertriebenen in früheren Jahren keineswegs vernachlässigt oder vergessen; Bund und Länder hätten doch seit Jahrzehnten Veranstaltungen und Einrichtungen der Vertriebenen finanziert, diese seien aber unfähig gewesen, über die Betroffenen hinaus ein breiteres Publikum für z. B. auch die Geschichte und Kultur Schlesiens zu interessieren. Ohne auf diesen Vorwurf weiter einzugehen, sei nur angemerkt, dass das, was Menschen jeweils interessiert, aus vielerlei Gründen auch seine Zeit hat. So bietet z. B. die Wochenzeitung die DIE ZEIT neuerdings im Internet Studien- und Kunstreisen nach Ostpreußen und Niederschlesien an. Das Schlesische Museum zu Görlitz will selbstverständlich außer den heimatvertriebenen Schlesiern und deren Nachkommen auch Menschen ansprechen, die keinen persönlichen Bezug zu Schlesien haben. Präsentiert wird eine „Leistungsschau der Schlesier“, wie Dr. Herbert Hupka die Ausstellung genannt hat. Dass Schlesien eine Kulturregion von hohem Rang darstellt, kann nun jeder Interessierte im Schönhof zu Görlitz

Glogau zu Besuch in Görlitz

besichtigen, wo ein Museum entstanden ist, das den Vergleich mit guten Museen in anderen Städten Deutschlands nicht scheuen muss. Dass dieses Museum mit seiner sehenswerten Dauer- ausstellung und seinen interessanten Sonderausstellungen (zur Zeit die historischen Schlesienansichten aus der Graphiksammlung Haselbach) weit- hin bekannt werden möge, ist eines der Anliegen des Vereins der Freunde und Förderer.

Ihr K. Schneider

Spenden für Neuerwerbungen

Dem Schlesischen Museum zu Görlitz werden auch in diesem Jahr aus Spenden, die im Jahr 2006 gesammelt wurden, wieder über 6000 Euro für Neuerwerbungen zur Verfügung stehen. Die vom Kunstsammler Hans Peter Reisse gesetzte Summe von 3000 Euro kam dank freundlicher Spender, so auch von Mitgliedern des Vereins der Freunde und Förderer, wieder zusammen, so dass Hans Peter Reisse „seinen“ Anteil von 3000 Euro wieder dazugelegt hat. Allen Spendern und Hans Peter Reisse sei hiermit sehr herzlich gedankt.

Elsbeth Siebenbürger

Die Bildhauerin Elsbeth Siebenbürger, Mitglied des Verein der Freunde und Förderer und sehr verbunden mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz, ist Anfang März im Alter von 92 Jahren gestorben. Sie begann nach dem Abitur in Liegnitz, wo sie auch

geboren ist, eine Lehre in der Meisterschule für Holzbildhauer in Bad Warmbrunn und legte im Jahr 1937 ihre Gesellenprüfung ab. Nach Flucht und Vertreibung lebte sie zunächst in der damaligen DDR, schließlich hatte sie seit 1956 ihre Werkstatt in Esslingen. In Stuttgart führte sie zusammen mit ihrem Lehrer, Ernst Rülke, dem letzten Direktor der Warmbrunner Holzschnitzschule, die Tradition dieser Schule fort. Dem Schlesischen Museum zu Görlitz hat sie eine Sammlung von Holzplastiken überlassen, die von Schülern der Warmbrunner Holzschnitzschule stammen (darunter auch Werke von ihr) sowie von Künstlern aus Schlesien, die in dieser Tradition gearbeitet haben. Das Andenken an die Bedeutung und das Lebenswerk dieser schlesischen Künstlerin und Schülerin der Warmbrunner Holzschnitzschule wird so im Schlesischen Museum zu Görlitz bewahrt bleiben.

Mitgliedsausweise

Der Sendung dieser Nummer der „Mitteilungen“ ist für Mitglieder des Vereins der Freunde und Förderer der Mitgliedsausweise in Form einer Plastikkarte beigefügt. Der Ausweis berechtigt zum freien Eintritt in das Schlesische Museum zu Görlitz. Dank gebührt dem Vorstandsmitglied Thomas Kinzel, der die Ausweise in seiner Firma herstellen ließ, ohne dass er dem Verein der Freunde und Förderer dafür Kosten in Rechnung stellt.

Zur Arbeit des Kulturreferenten für Schlesien

Liebe Freunde des Schlesischen Museums,

am Schlesischen Museum zu Görlitz wirkt im nunmehr sechsten Jahr der vom Bundesbeauftragten für Kultur und Medien finanzierte „Kulturreferent für Schlesien“. 2005 habe ich diese interessante Aufgabe von Herrn Dr. Tobias Weger, der jetzt am Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in Oldenburg beschäftigt ist, übernommen.

Zu den Aufgabenbereichen des Kulturreferenten gehört es, die Kultur und Geschichte Schlesiens im Bewusstsein der deutschen Bevölkerung, aber auch in Polen und in Tschechien bekannt zu machen. Sie können sich vorstellen, dass dies eine Mammutaufgabe ist, die nicht immer leicht zu erfüllen ist.

Wenn ich andernorts meine Tätigkeit beschreibe, benutze ich oft das Bild der „Ein-Mann-Volkshochschule“ oder des „Wanderpredigers“. An verschiedenen Orten – nicht nur in Görlitz, auch in der gesamten Bundesrepublik oder in Polen – halte ich Vorträge oder stehe als Ansprechpartner rund um das Thema Schlesien zur Verfügung. Auch Fördermittel für Veranstaltungen der kulturellen Breitenarbeit gemäß § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes können über mich beantragt werden.

In den letzten Monaten haben sich neben den alltäglichen Geschäften erfreuliche Entwicklungen ergeben, über die ich Sie gerne in Kenntnis setzen möchte.

Ich freue mich sehr darüber, dass viele Fragen, die rund um die Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen in der Sowjeti-

schen Besatzungszone und in der DDR kreisen, mittlerweile auf meinem Schreibtisch landen. Dazu hat auch eine groß angelegte Zeitzeugenbefragung beigetragen, die u. a. vom sächsischen Landesverband der Landsmannschaft Schlesien unterstützt wurde. Wir wollen das Schicksal der verharmlosend als „Umsiedler“ bezeichneten Menschen in der DDR näher beleuchten. Eine geplante Dokumentation wird die Lebenswege Betroffener beinhalten.

Glücklicherweise sprechen sich solche Tätigkeiten herum und das Schlesische Museum und der Kulturreferent für Schlesien werden mittlerweile als wichtige Anlaufstelle zu diesem Thema betrachtet, sei es für Vorträge, Schülerprojekte oder auch Dokumentationen in den Medien. Am 24.01.2007 konnte ich so am Themenabend „Der lange Weg nach Hause. Vertriebene in der DDR“ – eine Gemeinschaftsproduktion des MDR Sachsen und MDR 1 Radio Sachsen – mitwirken. Vor der Kamera zu stehen und live im Radio zu sprechen war für mich eine interessante Erfahrung.

Ich denke, dass es immer wichtiger wird, den Kontakt zu den Medien zu suchen. Denn man kann die interessantesten Veranstaltungen anbieten, wichtig ist aber doch auch, dass ein möglichst breiter Adressatenkreis erreicht wird.

Erst vor einigen Tagen bin ich von einer Fortbildungsreise für Journalisten zurückgekehrt, die ich in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa in Potsdam organisiert habe. Vier Tage lang haben wir 20 Journalisten überregionaler Medien – darunter Frankfurter Allgemeine Zeitung, ZDF, MDR, Deutschlandradio, Deutschlandfunk u. a. – Geschichtsorte in Schlesien gezeigt, die für die deutsch-polnische

Erinnerung von besonderer Bedeutung sind: den St. Annenberg, den Sender Gleiwitz, das Zentrale Kriegsgefangenenmuseum in Lamsdorf, die Friedenskirche in Schweidnitz und das ehemalige Konzentrationslager in Groß Rosen. In Muhrau hatten wir die Gelegenheit, mit Frau Melitta Sallai, geborene von Wietersheim-Kramsta, zu sprechen, die initiiert hat, dass in dem Schloss, in dem sie geboren wurde, heute ein karitativer Kindergarten sowie eine deutsch-polnische Jugendakademie untergebracht sind.

Und schließlich möchte ich Sie noch auf ein gelungenes Experiment hinweisen, das am 17.03.2007 fast 200 Besucher durch das verregnete Görlitz lockte. Beim Schlesischen Nach(t)lesen haben stadtbekannte Persönlichkeiten – darunter Altbischof Rudolf Müller, der Bundestagsabgeordnete Michael Kretschmer, der ehemalige Breslauer Generalkonsul Dr. Peter Ohr und viele andere mehr – Texte schlesischer Autoren an ungewöhnlichen Orten vorgetragen. So lockten u. a. eine Fleischerei, eine Straßenbahn oder ein Zigarettenladen im polnischen Zgorzelec zum literarischen Spaziergang durch die Stadt. Die Berichterstattung der Sächsischen Zeitung nahm fast die gesamte erste Seite des Lokalteils ein. Noch viel erfreulicher war aber, dass die meisten Besucher der Lesenacht den Mitarbeitern des Museums noch unbekannt waren – Zu meiner Arbeit gehört also auch, neue und manchmal noch etwas ungewöhnliche Wege zu beschreiten, um möglichst viele Personen mit der Kultur und Geschichte Schlesiens vertraut zu machen.

Ihr

Dr. Michael Parak

„Das besondere Objekt“ Eine Vortragsreihe des Vereins der Freunde und Förderer

Der Verein der Freunde und Förderer hat am 5. Dezember 2006 einen ersten Vortragsabend unter der Überschrift „Das besondere Objekt“ durchgeführt. Das ausgewählte Objekt war das Altarkreuz aus der Friedenskirche zu Glogau, das im Jahre 1702 von einem Goldschmied in Beuthen/Oder geschaffen wurde. Nachdem die von 1654 stammende Friedenskirche bei einem Stadtbrand zerstört worden war, stand das Kreuz ab 1773 in der neu erbauten evangelischen Kirche „Schifflein Christi“. Anfang 2006 wurde es auf dem Kunstmarkt angeboten und konnte mit Unterstützung der Kulturstiftung der Länder vom Schlesischen Museum zu Görlitz erworben werden.

Dr. Markus Bauer stellte in seinem Vortrag den historischen Zusammenhang und das Umfeld der konfessionellen Auseinandersetzungen dar, die nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges in den 1650er Jahren zum Bau der Friedenskirchen in Schweidnitz, Jauer und Glogau führten, und wie sich nach und nach bei den Schlesiern aller Konfessionen eine Haltung durchsetzte, die später „Schlesische Toleranz“ genannt wurde. An die „Schlesische Toleranz“ anknüpfend stellten Leszek Lenarczyk, Direktor des Museums in Glogau (Głogów), aus polnischer Sicht und Dr. Klaus Schneider aus deutscher Sicht die Entwicklung des Dialogs zwischen heutigen polnischen und ehemaligen deutschen Einwohnern Glogaus von 1989 bis in die Gegenwart dar. Teilnehmer der Veranstaltung waren u. a. die Schülergruppe eines Gymnasiums (I. Liceum Ogólnokształcące) aus Glogau mit der Direktorin der Schule, Frau

Bożena Kowalczykowska, und zwei Deutschlehrerinnen, die auf Einladung des Kulturreferenten Dr. Michael Parak tagsüber das Museum und die Stadt besichtigt hatten.

Frau Bożena Kowalczykowska bedankte sich am Ende sehr herzlich für die Einladung, mit Gewinn hätten Lehrerinnen sowie Schülerinnen und Schüler die Ausstellung gesehen, nicht zuletzt auch dadurch, dass Texte und Beschriftungen auch in polnischer Sprache verfaßt sind. Als Gastgeschenk überreichte sie einen Brotlaib, wie er nach polnischem Brauch für Weihnachten gebacken wird.

Klaus Schneider

Nächster Vortragsabend „Das besondere Objekt“ am 5. Juni 2007

Die Kunsthistorikerin Dr. Johanna Brade, Schlesisches Museum zu Görlitz, wird ein Gemälde vorstellen, welches das Schlesische Museum im Jahr 2006 durch Spenden des Vereins der Freunde und Förderer sowie des Kunstsammlers Hans-Peter Reisse erwerben konnte: ein Gemälde des jüdischen Malers Heinrich Tischler mit Breslauer Vorortstraße aus den 1920er Jahren.

Mitgliederversammlung im Oktober 2007

Für die nächste Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer hat der Vorstand einen Termin gesucht, der mit einer besonderen Veranstaltung im Schlesischen Museum zu Görlitz verbunden ist, mit folgendem Ergebnis: Am 26. Oktober 2007 wird eine große Sonderausstellung über Schlisches Porzellan eröffnet.

Die Mitgliederversammlung wird daher auf den 27. Oktober 2007 einberufen, Beginn 10 Uhr. Anschließend wird es für die Mitglieder des Vereins eine Führung durch die neu eröffnete Sonderausstellung geben. Eine schriftliche Einladung an die Mitglieder wird rechtzeitig erfolgen.

Ein ungewöhnlicher Preis - Eintägiger Aufenthalt von Glogauer Gymnasiasten in Görlitz

Der 5. Dezember 2006 ist ein heiterer Dezembertag. Der Tag vor dem St. Nikolaustag. In der Stimmung, in der brave Kinder und solche, die es verdient haben, auf Geschenke warten, fahren wir von unserer Schule, dem I. Allgemeinbildenden Lyceum in Glogau (Głogów), mit dem Bus nach Görlitz ab. Die „Beschenkten“, das sind 20 Schülerinnen und Schüler, die Direktorin der Schule, Frau Bożena Kowalczykowska, und zwei Deutschlehrerinnen, nämlich Renata Chmielewska und ich. Das tolle Geschenk, der Preis, ist ein eintägiger Aufenthalt der Gruppe in Görlitz.

Um einen solchen Preis zu erhalten, musste freilich zuvor etwas geleistet werden. Alle Schüler dieser Gruppe hatten im Februar 2006 in Glogau an einem Vorlesewettbewerb teilgenommen, den Herr Dr. Klaus Schneider, der Vorsitzende des Vereins der Freunde und Förderer des Schlesischen Museums zu Görlitz, initiiert hatte. Ich möchte erwähnen, dass dies nicht die einzige Idee bzw. Unternehmung war, die Herr Dr. Schneider initiiert hat, die im wörtlichen Sinne das Antlitz unserer Stadt verändert und der besseren Verständigung zwischen Deutschen und Polen dient.

Buchhinweis:

Gregor Ploch / Christine Kucinski (Hrsg.), Die deutsch-polnische Verständigung am Beispiel der Stadt Glogau. Porozumienie polsko-niemieckie na przykładzie miasta Głogowa (= Via Silesia. Veröffentlichungen zur deutsch-polnischen Verständigung, Bd. 1), Münster: Gemeinschaft für deutsch-polnische Verständigung. Jugendinitiative im Heimatwerk schlesischer Katholiken 2007, 200 S., ISBN 3-932970-06-03, 4,00 EUR zu beziehen über: Gemeinschaft für deutsch-polnische Verständigung, Ermlandweg 22, 48159 Münster oder über das Schlesische Museum zu Görlitz

In Görlitz begrüßte uns Herr Dr. Michael Parak auf polnisch, sozusagen unser diesjähriger Nikolaus, der als Mitglied der Jury von den literarischen Darbietungen so begeistert war, dass er spontan alle Teilnehmer des Vorlesewettbewerbs nach Görlitz eingeladen hatte.

Das gab uns die Möglichkeit, uns mit der komplizierten Geschichte Schlesiens vertraut zu machen, auch mit der neuesten Geschichte und mit vielen Exponaten, die mit der Region verbunden sind, in der wir heute leben. Der heute so schön restaurierte alte Schönhof ist ebenso eindrucksvoll wie die Beharrlichkeit und das Engagement der vielen Menschen, die von der Idee beseelt waren, an diesem Ort das Schlesische Museum zu schaffen, das auch die Idee der „schlesischen Toleranz“ im vereinten Europa weitertragen würde.



Glogau zu Gast im Schlesischen Museum zu Görlitz

Die chronologische Darstellung der Geschichte Schlesiens war für nicht wenige der Schüler die Ergänzung des Wissens, das sie in der Schule erworben haben. Das hier angewandte Konzept, über die große Geschichte, die oft wenig interessant und anonym ist, anhand des Schicksals einzelner Menschen zu erzählen, oder genauer gesagt anhand von hier versammelten Gegenständen, erscheint als besonders gelungen. Ich habe unsere Schüler beobachtet, mit welcher Aufmerksamkeit sie die ausgestellten Exponate betrachteten und wie sie den zu den Exponaten gehörenden Geschichten lauschten,

die dank der verwendeten modernen Technik für sie individuell auf Knopfdruck noch einmal lebendig wurden und akustisch vernehmbar waren.

Vorlesewettbewerb in Liegnitz (Legnica)

Am 25. April 2007 hat der Verein der Freunde und Förderer in Zusammenarbeit mit den Deutschlehrerinnen des II. Allgemeinbildenden Lyzeums in Liegnitz einen weiteren Vorlesewettbewerb durchgeführt. Die drei Preisträger werden Anfang Juni nach Görlitz und Dresden reisen. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe der „Mitteilungen“.

Ungewöhnlich und erwähnenswert ist auch die zweisprachige Präsentation der Objekte, also die Beschriftungen und die Tonaufnahmen in deutscher und polnischer Sprache. Viele Schüler waren von dieser Tatsache sehr angetan, konnten sie doch auch sprachlich davon profitieren, in dem sich Zweifel über die Bedeutung von Wörtern, sowie die Unterschiede von Bezeichnungen oder Eigennamen schnell aufklären ließen.

Während der Besichtigung erweckten jedwedes „Glogauer Motiv“ und mit Glogau zusammenhängende Exponate großes Interesse. Doch besonderes Interesse erweckte in einem der Räume eine Ecke, sehr modern für jene Zeiten, der Ort, wohin sich jeder bei Bedarf begeben muss.

Als die Zeit zum Mittagessen gekommen war, hatte ich den Eindruck, dass unser Besuch im Museum den Wunsch nach mehr hinterließ. Görlitz, eine ungewöhnliche Stadt mit Obermarkt und Untermarkt, voller Kunstdenkmäler, schön restaurierter alter Häuser und zahlreicher interessanter Sehenswürdigkeiten machte auf uns einen großen Eindruck.

Nach einem reichlichen Abendessen gingen wir in guter Stimmung zurück zum Museum, wo es eine weitere nette Überraschung gab.

Unter den Referenten des Abends zum Thema „Das Kreuz der Glogauer Friedenskirche – Schlesische Toleranz“, war neben Herrn Dr. Markus Bauer, Direktor des Schlesischen Museums zu Görlitz und Herrn Dr. Schneider auch Herr Leszek Lenarczyk, Direktor des Glogauer Museums, ferner war ein Team des Glogauer Fernsehens gekommen. Ein Zeichen dafür, dass zwischen Görlitz und Glogau eine Zusammenarbeit begonnen hat, zumindest auf dem Gebiet der Museumsausstellungen. Vielleicht können wir auch im Glogauer Museum mit solchen modernen technischen Entwicklungen rechnen?

Bei der Begrüßung der Teilnehmer des Vortragsabends wandte sich Herr Dr. Schneider in polnischer Sprache direkt an unsere Gruppe. Als er erwähnte, dass das Kreuz aus der Glogauer Friedenskirche dasselbe ist, unter dem er getauft wurde, spürten wir, dass es nicht irgendein Kreuz ist, nur ein Kunstwerk aus Silber, sondern dass es ein ganz besonderes Exponat des Schlesischen Museums zu Görlitz ist. Wir erlebten den Tag, den wir in Görlitz verbringen durften, gleichsam als ausgezeichnete und geschätzte Preisträger und waren am Ende sehr zufrieden.

Teresa Zezulak

Übersetzung: Klaus Schneider

Impressum:

Verein der Förderer und Freunde des Schlesischen Museums zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V., Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider

Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele

Kontakt: Tel. (03581) 8791-130

Fax (03581) 8791-200

E-mail: foerderverein@schlesisches-museum.de

Bankverbindung: Kto.-Nr. 46 000 bei der

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien

BLZ 850 501 00

Gestaltung des Mitteilungsblattes:

Dr. Michael Parak, Kulturreferent für Schlesien